

den Londoner Sportfreunden schon am Abend nach dem Rennen Aufnahmen von dem Kampfe auf dem grünen Rasen zu bieten. Das wäre infolge des Aufstiegs ohne Flugmaschine nicht möglich, weil die Eisenbahnen den Betrieb eingestellt haben. Infolgedessen ist mit der Graham Wright Luftschiffahrt-Gesellschaft ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Flugschiffe sofort nach den Aufnahmen durch Flugmaschinen von Liverpool nach London geschickt werden. Die Maschinen werden um 3,30 Uhr nachmittags abfliegen und sollen um 7 Uhr in London eintreffen. Die Entfernung beträgt 300 englische Meilen.

Der Majestäten-im-Arbeitsmittel. Ein hochadeliches Hausgesetz besteht bekanntlich, daß jeder König ein Handwerk lernen müsse, und diesem Gebot mag wohl letzten Endes ein gleicher Sinn zu Grunde liegen, wie ihn der Spruch eines alten türkischen Herrschers ausdrückt, der zu seinem Sohne sagte: „Wenn Du nicht Deine Familie durch die Arbeit Deiner Hände zu ernähren vermagst, dann bist Du nicht fähig zu regieren.“ Doch nicht nur unsere Prinzen legen nach dem Gebot ihres Hauses den Arbeitsmittel an, sondern es hat in Geschichte und Gegenwart so manche Majestäten gegeben, die sich mit Leidenschaft einem Handwerkerberuf widmeten. Von solchen Handwerkern auf Herrscherthronen plaudern die *lectures pour tous*. „Der Zar“, schrieb einmal Voltaire von Peter dem Großen, „ist nicht nur der beste Seemann, der sein Schiff gut zu steuern weiß, sondern auch ein vortrefflicher Fischer.“ Und wirklich hat der Begründer des modernen Rußland seine Vorliebe für Schiffsahrt und Handwerk darin verbunden, daß er eine Heilung beim Schiffbau tätig war. Der „Himmelsmann von Sibirien“ ist nicht nur ein Opernheld, sondern eine geschickliche Persönlichkeit. Diese Fürsten des 18. Jahrhunderts wählten sich den Beruf des Chemikers, wobei freilich bei den meisten die dunkle Sehnsucht bestimmend war, den Sein der Weisen zu finden und Gold zu machen. August der Starke wie der Regent Philipp von Orleans konzentrierten mit Eifer in ihren Laboratorien, und für die deutschen Kabinetsräte gehörte die Beschäftigung mit Chemikalien direkt zum guten Ton. Nach Ludwig XVIII. hat den Ruhm des Erfinders erringen wollen, wie Kechnitz noch heute von Herrschern berichtet wird, so von Georg V., der eine sinnvolle Methode des billigen Feinsens ausarbeitete. Der unglückliche Ludwig XVI. ist ein leidenschaftlicher Schloffer gewesen, der manchmal mit ruhigen Händen aus seiner Schmiede kam und bei seiner Flucht nach Varennes soll er eine verschlossene Tür mit Hilfe seiner Schlofferkünste geöffnet haben; freilich nützte auch sie ihm nichts, denn er mußte wieder nach Paris zurückkehren. Kaiser Joseph II. war gelernter Buchdrucker, so wie später Edward VII. und unser Kaiser Friedrich; aber er hatte zu diesem Handwerk ein näheres Verhältnis, ließ sich in seinem Palais eine Druckerei einrichten und stand hier stundenlang im Arbeitsmittel. Man erzählt, daß er eines Tages direkt aus seiner Druckerei kam, um den französischen Gesandten zu empfangen, einen eleganten Herrn, der im Anzug seiner Staatskleidung auftat und nicht wenig erstaunt war, als ihm der Herrscher mit beschmutzten Fingern und noch ganz heiß vom Drucken entgegenkam. Die Tischlerei, die ja bekanntlich auch Kaiser Wilhelm I. und der Kronprinz erlernt haben, hilft dem Sultan Abdul Hamid über manche traurige Stunde seiner Verbannung hinweg. Aber auch als Herrscher aller Gläubigen widmete er sich schon der Kunstschere, und hat so vor etwa zehn Jahren dem russischen Jaren einen Schreibstisch zum Geschenk gemacht, den er gearbeitet hatte und dessen besondere Eigenart ein raffiniert angebrachtes Geheimnis bildete. Die Königin Königin Ferdinand von Bulgarien gehörte der Eisenbahn; er ist als Lokomotivführer ausgebildet und hat einmal einen Zug von Calais nach Paris geführt, den er in so schnellem Tempo leitete, daß die Passagiere Angst bekamen und der Zug viel zu früh eintraf. Als Lokomotivführer betätigte sich auch der Herzog von Saragossa, der mehrere Monate lang den Expeditoren von Madrid nach San Sebastian zweimal wöchentlich geleitet hat, der Herzog von Connaught und der Herzog von Sutherland, der auf seiner großartigen Besitzung Bunrobin-Castle Weite von 40 Kilometer Länge gelegt hat und nun mit allen Arten von Lokomotiven auf ihnen herumfährt. Den merkwürdigsten Beruf aber unter allen Fürstlichkeiten hat sich der Prinz Paircius-Felix von Dalmatien aus dem Hause Savoyen gewählt. Er ist ein leidenschaftlicher Taucher und hat mit dem Kupferhelm auf dem Kopf den Grund aller Seen von Oberitalien und auch manche Stelle des Mitteländischen und Adriatischen Meeres untersucht.

Turnen und Spiele.

Die Unterstützungskasse für sächsische Turner gewährt Turnern, Turnerinnen und Jünglingen bei Unfällen auf dem Platze, bei Spielen und Turnfahrten angemessene Unterstützung. Sie hatte 1911 ein Vermögen von 94 000 M. und zahlte über 10 000 M. Unterstützungsgelder aus. Die Einnahmen durch die geringen Pflichtbeiträge betragen 2575 M., während 10 079 durch freiwillige Beiträge der Turner hinzukamen.

Das Turnen der Fortbildungsschüler wird von Othen ab in fast fünfzig sächsischen Orten gepflegt werden; vielfach sind die Turnvereine ober deren Turnorte und Fortturner damit betraut worden.

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 2. April: Westwind, bedeckt, Regen, Schnee.

Bericht über die öffentliche Gemeindevorstellung in Gröba am 20. März 1912.

Die auf Herrn Wagner, welcher sehr dankbar entschuldigt hatte, war der Gemeinderat vollständig vertieft.

1. Bekannt gegeben wird eine Verfügung der Königl. Kuchhausverwaltung, monach Weisse mit dem Bezirksauschuss die Genehmigung zum Verkauf des Gemeindegeländes in der Straße für alle einmündigen Minderjährige, mit der Bedingung, daß die hier erzielten Gelder getrennt von der Gemeindegelände geführt werden. Weiter gestattet der Vorstehende, Gemeindevorstand Hans, einen kurzen Bericht über die Besammlung des Bundesparlamentarier der sächsischen Gemeindevorstände am 11. März in Dresden, welchem die Gemeinde als Mitglied angehört. Für Gröba beitragen die Beiträge zur Kaffe 225 M.; für später ermäßigten sich dieselben jedoch auf 510 M.

2. Beschlossen und bekannt gegeben werden die ausgeschrieben Veranschlagungen für die Sprengmagazinführen auf 1912. Es fordern Franz Kreis 1,60 M., Karl Erdmann 1,50 M., Edu. Seiffert 1,40 M., an Wochentagen und 1,60 M. an Sonntagen. Max Grobe 1,20 M., Otto Jäger, welcher im vorigen Jahre die Fuhren ausführt, hat wegen Fortzuges nach Adersbach einen Preis nicht abgegeben. Sein Nachfolger, Paul Riese, hat sich dabei mit um den Auftrag bemüht und stellt den Preis auf 1,20 M. für eine Gefährdung. Dem Gemeinderat ist es in erster Linie daran gelegen, daß der Fuhrebesitzer die Fuhren immer selbst ausführt, um zu vermeiden, daß durch dessen Wechsel der Gefährdung eine falsche Behandlung des Magazins und der Hydranten stattfinden und der Gemeinde damit Schaden verursacht werde. Als hierzu geeignet wird Paul Riese von verschiedenen Seiten warm empfohlen und ihm in schriftlicher Abstimmung mit 10 Stimmen die Sprengmagazinführen übertragen. 2 Stimmen fielen auf Max Grobe, 1 Stimme auf Karl Erdmann, 1 Rettel war unbeschrieben. In seiner Offerte vernachlässigt Max Grobe dagegen, daß er sich zu seiner Gefährdung Handwerksbürgen bedient habe.

3. Bedingungslos Genehmigung findet ein Baugesuch der Kittensteinschule Lauchhammer, welche beabsichtigt, auf ihrem rechts an der nach Neugröba führenden Straße gelegenen Gelände eine Sauerstoffabrik zu errichten. Ebenso ein solches der Hohen-Höfelwerke zum Bau eines circa 68 Meter langen, 15 Meter tiefen und 20,5 Meter hohen acht Stockwerke umfassenden Farniertröden-Speichers. Endlich wird noch einem Baugesuch des Paul Mauerberger Bestirmerung zuteil zu einem Wohnhausneubau an der R. Straße. Hierzu wird der Bauauschuss mit der Festlegung der Baubedingungen beauftragt.

4. Als ein dringendes Bedürfnis schon längst empfunden ist die Schaffung eines Fußweges entlang der alten Kirchstraße an der Kirchstraße und stimmt der Gemeinderat dem auch ohne weiteres dem Vorschlag des Bauauschusses zu, einen Fußweg von 1,25 Meter Breite an genannter Stelle herzustellen.

5. Für den Ausbau des Fußweges an der Oshager Straße hat der Ortsbaumeister eine Planung aufgestellt, welche zur Einreichung an die Baupolizeibehörde gebracht wurde. Hierzu hat der Bauauschuss in seiner Sitzung am 21. März folgenden Beschluß gefaßt: Der Fußweg wird an der südlichen Straßenseite angelegt. Von der Hofenbrücke bis zum Aufstreifen an die Friedhofsanlage erhält derselbe eine Breite von 3 Metern. Von hier bis an die Hausgrundstücke von Anhöf und Weiser kann er wegen des späteren Einrückens in die Straßenbahnlinie zunächst nur als vorläufiger Fußweg in einer Breite von 2,50 bzw. 2 Meter angelegt werden, um dann hinter diesen Grundstücken wieder in der vorgeschriebenen Breite von 3 Meter weiter zu laufen. Die Kosten des Fußweges, ausgeführt in hartem Belag, sind mit 11 945,30 M. veranschlagt worden, wovon 7645 M. auf die Anlieger und 4300 M. auf die Gemeinde entfallen. Herrn Krause erscheinen die Baukosten sehr hoch und er fragt, wo die Mittel herkommen sollen und ob der Staatsfiskus als Anlieger sich nicht zur Vortreibung des Landes und zu einem Fußwegkostenbeitrag erklärt habe. Der Vorstehende erklärt, daß diesbezüglich vor einigen Tagen der Ortsbaumeister mit der Eisenbahnbau-Inspektion verhandelt habe, nach welcher zu erwarten stehe, daß die Staatsbahn sich mit Abgabe des Landstreifens für den Fußweg einverstanden erklären werde. Weitere Angelegenheiten bezüglich des Ausbaus des Fußweges habe man nicht erreichen können. Herr Jäger gibt zu erwidern, daß man zur Vermeidung der hohen Herstellungskosten und besonders auch, um die Anlieger nicht so schwer zu treffen, von einem harten Belag zunächst absehen und dafür Kiesbelag wählen solle. Die Herren Lieberwirth, Crepp und Müsch raten von einem Kiesweg ab, der erfahrungsgemäß (Kirchstraße) fortgesetzt Reparaturen mit sich bringe und die Verpämisse daher eine nicht allzu große sei. Der Vorstehende weist darauf hin, daß die Bundeskulturrentenanstalt für solche Zwecke Gelder abgibt, wenn diese in Grundbuch eingetragen werden und die Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. Herr Gartenschläger stimmt diesem zu. Die Bürgschaft könne die Gemeinde ruhig übernehmen, denn diese Forderungen rangieren unter den hypothekarischen Geldern an erster Stelle. Herren Hoffmann und Müsch erinnern daran, daß der Gemeinderat dem Ansuchen der Bauauschusses um Übernahme der Bürgschaft für die von der Bundesversicherungsanstalt aufzunehmende Bauauschüsse feierlich abgelehnt habe, dem Herr Gartenschläger gegenüber, daß die Bürgschaft in letzteren Fälle für die Gemeinde ein großes Risiko bedeutet hätte, da diese Forderung hinter den Hypotheken stände. Das Kollegium stimmt hierauf dem Vorschlag des Bauauschusses zu, den Fußweg in hartem Belag auszuführen und für diejenigen Anlieger, die die Übernahme der Fußwegkosten auf Bundeskulturrenten beantragen, die Bürgschaft zu übernehmen.

6. Herr Gemeindevorstand Hans berichtet, daß schon wiederholt über das Befehlen der Schließensautonomen als harte Forderung gefordert worden sei; es bestünde der allgemeine Wunsch, dieselben in Wegfall zu bringen und die Sicherstellung dieser Forderung in anderer, weniger schmerzlicher Weise zu regeln. Der Gemeinderat erklärt sich mit dem Vorschlag des Bauauschusses einverstanden, in den Fällen, in welchen diese Kosten nicht sofort in der hinterlegt werden können, diese ebenfalls auf Bundeskulturrenten zu übernehmen und dies im Obliegenbuch zu veranlassen. Diese Forderung geht allen anderen, auch den Hypotheken, voran. Für die Schließensautonomen kommen folgende Sätze in Frage: 22 M. für den Strahnmeter für geschlossene, 18,50 M. für offene Baumelle und 11 M. für offene Baumelle mit Vorgarten. Herr Gartenschläger wünscht noch, daß Bauende von der Ortsbehörde auf diese Begünstigung aufmerksam gemacht werden. Auf eine Anfrage des Herrn Jäger erklärt der Vorstehende, daß die Bestimmung rückwirkende Kraft auf die bereits hinterlegten Rautonen nicht habe.

7. Herr Jensef als Vorstehender des Gaswerksauschusses berichtet eingehend über die vom Ausschuss unternommenen Schritte für den vom Gemeinderat genehmigten Bau eines neuen Retortenofens im Gaswerk. Von fünf Firmen seien Kostenschläge eingeholt worden. Die einzelnen Systeme habe man genau studiert und sei, auch besonders auf Anraten des Gasmeisters, zu der Überzeugung gekommen, daß das System der Firma Gebrüder Kämpfe in Giesleben als das beste zu empfehlen sei, wofür auch die glänzenden Referenzen, sowie die große Zahl der in Giesleben in Betrieb befindlichen Ofen dieser Firma sprächen. Der Ausschuss habe denn auch der Dringlichkeit wegen, aber vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderates der Firma die Lieferung des Ofens übertragen, trotzdem dieselbe in ihrer Preisforderung erst an zweiter Stelle stand. Die Gefährdungskosten des Ofens betragen bei genannter Firma 7450 M., während die Wollschütte in Gieslau als Mindestforderung 7944,10 M. forbert. Herr Riebel gibt zu bedenken, daß die Firma Kämpfe nur für 700 Betriebs-tage Garantie übernimmt, während sich die Garanzzeit für den Ofen von der Wollschütte auf 850 Betriebs-tage erstreckt. Es möchte, nachdem der Auftrag bereits erteilt sei, versucht werden, bei der Firma Kämpfe eine gleiche Garanzzeit zu erwirken. Der Gemeinderat schließt sich diesem Vorschlag an und stimmt im übrigen dem Beschluß des Bauauschusses zu.

8. Wegen die Verlängerung der Gasleitung im Mühlengrog bis zum neuzubauenden Schönertzen Hausgrundstück hat der Ge-

meinderat beschlossen nicht zu erfolgen und genehmigt die hierfür entstehenden Kosten in Höhe von 291,50 M. Dieses erklärt sich das Kollegium einverstanden mit der Einlegung der Gasleitung in die neu zu erbauende Verbindungsstraße zwischen Oshager und Neugröber Straße, wofür die Kosten mit 2415 M. veranschlagt sind. 9. Auf eine Anfrage des Herrn Riebel über das Ergebnis der letzten Wasseruntersuchung teilt der Vorstehende mit, daß die Wasserproben der neuen Ortseinführungsbauwerke zu die Gemalthe eingeleitet seien, das Untersuchungsergebnis aber noch ausstehe. Hierauf geheime Sitzung.

Für die lebenswichtige, aufopfernde Tätigkeit, welche Herr Pfarrer Buchardt in Gröba bei Veranstaltung des Familienabends am Palmsonntag, den 31. März 1912 bewiesen hat, sagen ihm hierdurch den herzlichsten Dank die Eltern der Konfirmanden in Neugröba.

Die beobachtete Person, die gestern mittag von 12 bis 1/1 Uhr Niederlag, das verlorene Portemonnaie aufgehoben hat, wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung auf der Postzeitung wieder abzugeben.

Freundliche Wohnung
von pünktl. zahl. Renten. Adr. erb. Reichardt, Schillerstr. 4.
Der 1. Juli oder später wird ein größerer, moderner **Laden** mit hübscher Wohnung zu mieten gesucht.
Werte Adressen unter A B 426 an die Exp. d. Bl. erb.

2 Halb-Etagen
in Gröba oder Riesa per 1. Juli im Preise von 250 bis 350 Mark zu mieten gesucht.
Off. Offerten unter G R an die Expedition d. Bl.

Wohnung
im Preise von ca. 450 Mark. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Angebote unter B H F in die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. Wohnung
besteh. a. 2 schön. gr. Zimmern und Küche zum Preise von 300 bis 350 M. per 1. Juni zu mieten gesucht.
Off. erbeten unter B K 8 in die Exped. d. Bl.

Wohnung
zum Preise von 120-160 M. Offert. erbeten unter O A in die Expedition d. Bl.

Besser möbl. Zimmer
ab Mitte April. Angebote unter R S 100 in die Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung von Drucksachen aller Art
hält sich bestens empfohlen die Buchdruckerei von Langer & Winterlich Goethestr. 59.

Wohnung
Nr. u. W 10 l. d. Exp. d. Bl.

Wohnung
(7 Wohn- und Schlafkammern nebst Zubehör) in schönem Lage, möglicht mit Garten, von älterem Ehepaar für 1. Oktober gesucht.
Angebote unter Th F 101 an die Expedition d. Bl.
Blisse sucht für 1.7.02.1/10.

Wohnung
in Riesa in bestem Hause im Preise bis zu 300 M.
Off. erb. unter „Blisse“ in die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer (s. u. verm. Carlsstr. 5.

Möbl. Zimmer (s. u. verm. Bismarckstr. 61, 3.

Schlafstelle m. Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10, dort.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Bismarckstr. 11 a, 3. l.

Schönes Zimmer, gut möbliert, an anhängigen, pünktlich zahlenden Herrn für 15 Mark zu vermieten.
Su. erb. in der Exp. d. Bl.

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten.
Schäferstr. 20.

Schlafstelle in Goethestr. 18, 1. Adr. Schill. Goethestr. 18, 1. l.

Schlafstelle frei.
Parstr. 2, 3, 1.

Anständiger Herr zum Mitbewohnen gesucht.
Friedrich-Wagenstr. 7, 2. l.

Freundliche Manierden Wohnung an ruhige, ältere Leute zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. Preis 150 M.
Bismarckstr. 43, p.

Wohnung (Hinterhaus) zu vermieten, 1. Juli bezugsbar.
Schillerstr. 4.

Halbe 2. Etage, Bismarckstr. 15 a, besteh. aus 4 Zimmern und Balkon, Küche, Bad, Janens-Kloset und Zubehör per sofort zu beziehen. Preis M. 560. Näheres bei Max Weise sen., Hauptstr. 64.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten. Adr. zu erf. in der Expedition d. Bl.

Meine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör ist ab 1. Juli eventl. auch früher zu vermieten.
Kurt Starke, Kaiser-Wilhelm-Platz 11, 3.